

UNIVERSITÄT HAMBURG
PHILOSOPHISCHES SEMINAR

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis**

Wintersemester 2006/7

INHALT

Erläuterungen für Studienanfänger	3
Lehrveranstaltungen.....	5
Vorlesungen	5
Einführungskurse	9
Proseminare (für Studierende im Grundstudium)	11
Hauptseminare (für Studierende nach der Zwischenprüfung)	17
Oberseminare	22
Kolloquium	23
ABK-Bereich für die BA-Studiengänge	24
Informationstechnologie	28
Studentische Initiativen	29
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Philosophischen Seminars	30
Sprechstunden	31

Vorlesungszeit im Wintersemester 2006/7:

Erster Vorlesungstag: 23. Oktober 2006

Letzter Vorlesungstag: 10. Februar 2007

Weihnachtsferien:

Letzter Vorlesungstag: 22. Dezember 2006

Erster Vorlesungstag: 9. Januar 2007

Orientierungseinheit

Das Philosophische Seminar veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Philosophie eine Orientierungseinheit (OE). Sie findet vor der ersten Vorlesungswoche statt und dient in erster Linie der Einführung der neuen Studenten, steht aber auch fortgeschrittenen Studierenden offen. Das Programm mit den genauen Terminen wird am schwarzen Brett im 10. Stock des Phil-Turms ausgehängt.

Impressum

Herausgeber:

Philosophisches Seminar der Universität Hamburg

Von-Melle-Park 6

D-20146 Hamburg

Tel.: 040/ 42838-4716 und 040/ 42838-4718

Fax: 040/ 42838-3983

Redaktion: Stella Haffmans, M.A.; Dr. Benjamin Schnieder

Redaktionsschluss: 28. Juli 2006

Erläuterungen für unsere Studienanfänger (betrifft *nicht* die MA-Studierenden)

1. Der BA-Studiengang

Vom Wintersemester 2005/06 an lässt sich das Studium der Philosophie an der Universität Hamburg nur noch im BA-Studiengang (Baccalaurea/us artium, bachelor of arts) beginnen. Dieser BA-Studiengang soll in sechs Semestern (Regelstudienzeit) bewältigt werden und enthält genaue Festlegungen über Art, Umfang und Abfolge der zu erbringenden Studienleistungen. Während der sechs Semester sollen die Studierenden pro Jahr 45 Wochen à 40 Stunden lang für ihr Studium arbeiten. Wer für seinen Lebensunterhalt eine Erwerbsarbeit betreiben muss, wird eine verlängerte Regelstudienzeit bekommen. Die genauen Regelungen dazu sind in der Studienberatung zu erfragen.

2. Phasen

Der BA-Studiengang mit Philosophie als Hauptfach besteht aus 3 Phasen: Einführungs-, Aufbau- und Vertiefungsphase. Im Nebenfachstudiengang entfällt die Vertiefungsphase. Jede Phase ist in drei Module gegliedert, den Abschluss (im Hauptfach) bildet ein 10. Modul, in dem das Examen stattfindet.

3. Module

Ein Modul besteht aus mehreren Lehrveranstaltungen, die thematisch aufeinander bezogen sind und die zu den Lehrveranstaltungen der anderen Module in einem Verhältnis methodischer Reihenfolge stehen. Auch wenn das im inhaltlichen Detail nicht immer augenfällig sein mag, ist die Grundstruktur so, dass die Veranstaltungen der jeweils späteren Module die Bewältigung der entsprechenden Veranstaltungen aus einer früheren Phase voraussetzen. (Konkret: Aufbaumodul T setzt Einführungsmodul T voraus, Vertiefungsmodul P setzt Aufbaumodul P voraus usw. Es setzt aber Aufbaumodul T nicht etwa Einführungsmodul P voraus, und Vertiefungsmodul P setzt nicht Aufbaumodul T voraus. Das bedeutet also, dass nicht notwendig eine Phase ganz abgeschlossen sein muss, bevor irgendeine Veranstaltung aus der nächsten Phase besucht werden kann.)

4. Studienerfolgskontrolle

In jeder Lehrveranstaltung wird es Aufgaben und/oder Prüfungen geben, mit denen der Studiene Erfolg kontrolliert werden kann. Jedes Modul wird wieder mit einer Prüfung abgeschlossen, die zwar als Prüfung in einer bestimmten Lehrveranstaltung gemacht wird, sich aber auf das gesamte Modul bezieht. Genauere Umstände der Modulprüfung müssen mit der jeweiligen Lehrperson abgestimmt werden.

5. Leistungspunkte

Für die Studienleistungen werden Leistungspunkte vergeben. Im gesamten BA-Studium Philosophie sind das 90 Punkte. Für einen Leistungspunkt braucht ein durchschnittlicher Studierender ca. 30 Stunden.

6. Geduld

Der BA-Studiengang befindet sich in der Erprobungsphase. Es werden sich noch mancherlei Fragen ergeben, und sie werden u.U. nicht leicht beantwortbar sein. Es wird ein gewisses Durcheinander herrschen, manches wird nicht gleich glücken, aber es wird auch kreative und erfreuliche Aspekte geben. Möglicherweise wird auch noch manches wieder verändert werden. Alle Beteiligten dürfen sich in Geduld üben.

7. Der erste Schritt

Ein abschließender Hinweis an die Studierenden, die primär wissen wollen, wie sie jetzt vorgehen sollen: Bitte belegen Sie den Kurs „Logik und Argumentationstheorie“ sowie die beiden Einführungskurse T und P. Damit befinden Sie sich in der Einführungsphase. Alles Weitere wird sich finden.

8. Tabelle (siehe nächste Seite)

Modulnummer	Modulteil	Modulinhalt	Veranstalt.kategorie	Gruppengröße	Leistungspunkte	(ca.) SWS
Einführungsphase					22	14
1	Einführungsmodul L&A				6	4
1	A	Logik-Einführungskurs	Vorl	80	5	2
1	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
2	Einführungsmodul T				10	6
2	A	Einführungskurs T	Vorl	80	5	2
2	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
2	C*	Fachspezifische Arbeiten (auch möglich in Modul 3)	Sem	30	4	2
3	Einführungsmodul P				6	4
3	A	Einführungskurs P	Vorl	80	5	2
3	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
3	C*	Fachspezifische Arbeiten (auch möglich in Modul 2)	Sem	30		
Aufbauphase					26	14
4	Aufbaumodul T				8	4
4	A	Proseminar 1	Sem	30	4	2
4	C	Vorlesung 1	Vorl	80	2	2
4	D	weitere Leistungen			2	
5	Aufbaumodul P				8	4
5	A	Proseminar 2	Sem	30	4	2
5	C	Vorlesung 2	Vorl	80	2	2
5	D	weitere Leistungen			2	
6	Profilmodul 1				10	6
6	A	Proseminar 3	Sem	30	4	2
6	B	Vorlesung 3	Vorl	80	2	2
6	C	Vorlesung 4	Vorl	80	2	2
6	D	weitere Leistungen			2	
Vertiefungsphase					42	14
7	Vertiefungsmodul T				10	4
7	A	Hauptseminar 1	Sem	25	6	2
7	C	Vorlesung 5	Vorl	80	2	2
7	D	weitere Leistungen			2	
8	Vertiefungsmodul P				10	4
8	A	Hauptseminar 2	Sem	25	6	2
8	C	Vorlesung 6	Vorl	80	2	2
8	D	weitere Leistungen			2	
9	Profilmodul 2				10	4
9	A	Hauptseminar 3	Sem	25	6	2
8	C	Vorlesung 7	Vorl	80	2	2
9	D	weitere Leistungen			2	
10	Abschlussmodul				12	2
10	A	Bachelorarbeit				
10	B	Examenskolloquium	Sem	30		2
10	C	Mündliche Prüfung				

Abkürzungen:

- L&A Logik und Argumentationstheorie
- T Theoretische Philosophie (einer der beiden großen Aspekte, unter denen die Philosophie systematisierbar ist)
- P Praktische Philosophie (der andere der beiden Aspekte)
- Vorl Vorlesung (DozentIn spricht, StudentIn hört, versteht, notiert)
- Sem Seminar (StudentInnen sprechen, DozentIn leitet)
- KIGr Kleingruppe (5-15 StudentInnen sprechen, fortgeschrittene(r) StudentIn leitet)
- SWS Semesterwochenstunde (Stunde pro Woche während der Veranstaltungsperiode des Semesters)

LEHRVERANSTALTUNGEN

Die Abkürzung „Phil“ bezieht sich auf den „Philosophen-Turm“ (Von-Melle-Park 6), die Abkürzung „ESA“ meint das Hauptgebäude Edmund-Siemers-Allee 1 (Ost = Ostflügel); die nachfolgenden Ziffern oder Buchstaben geben den Raum an. Veranstaltungen mit minutengenaue Zeitangabe beginnen und schließen pünktlich; alle anderen Veranstaltungen beginnen *cum tempore*.

Die Buchstaben nach dem Veranstaltungstitel („P“, „T“) geben an, ob die Veranstaltung im Sinne der Prüfungsanforderungen der theoretischen oder der praktischen Philosophie zuzurechnen ist.

VORLESUNGEN

08.001 Platon und Aristoteles (P/T) Wolfgang Beßner

2st. Mi 14 – 16 Phil B

Beginn: 25. Oktober 2006

Module BA: 4/5/6/7/8/9; MA: 11/12/13/14/15/16

Die Vorlesung gibt zuerst eine Einführung in das Werk Platons. Dazu werden die *Apolo-
gie des Sokrates*, der *Gorgias*, die *Politeia*, der *Phaidros*, der *Politikos*, der *Kritias*,
der *Timaios* und die *Nomoi* berücksichtigt. Mit ihnen hat Platon neue philosophische
und mythische Symbole geschaffen. Sie drücken sein neues Epochenbewusstsein der
Herrschaft der Philosophen aus. Dann wird die Auflösung dieser theokratischen Sym-
bolik durch Aristoteles Thema sein. Das Epochenbewusstsein wandelt sich in das phi-
losophische Leben des *bios theoretikos* der Metaphysik, die geschlossene platonische
Symbolik zerfällt in selbstständige Gegenstandsbereiche der Untersuchung. Mit der
Nikomachischen Ethik, der *Politik* und der *Rhetorik* entstehen Handlungswissenschaf-
ten, die von Dritten benutzt werden können.

Literatur:

- Taylor, A. E.: *Plato. The Man and his Work*, repr. London 1966.
- Graeser, A.: *Platons Ideenlehre*, Bern 1975.
- Jaeger, W.: *Aristoteles*, 2. veränd. Aufl., Berlin 1955.
- Höffe, O.: *Aristoteles*, München 1996.

08.002 Erklären – Begründen - Ulrich Gähde
Verstehen (T)

(nur für Studierende des UniversitätsCollegs Hamburg)

4st. (mit Tutorien) Fr 10 – 12 Phil F

Beginn: 27. Oktober 2006

Module BA: Kann im Falle eines späteren Philosophiestudiums als Modul BA 2 angerechnet werden

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in grundlegende Begriffe wissenschaftlichen Arbeitens und beschäftigt sich u. a. mit folgenden Fragen: Was unterscheidet wissenschaftliche Theorien von unseren alltäglichen Überzeugungssystemen? Was zeichnet wissenschaftliche Erklärungen aus? Wodurch unterscheiden sich naturwissenschaftliches Erklären und geisteswissenschaftliches Verstehen? Was ist logisch schlüssiges Argumentieren?

Der Besuch dieser Einführungsveranstaltung und eines begleitenden Tutoriums ist obligatorisch. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

08.003 Aristotelismus in Ethik und Birgit Recki
Politik: Hannah Arendt (P)

2st. Do 18 – 20 Phil D

Beginn: 26. Oktober 2006

Module BA: 5/6/8/9; MA: 12/14/15/16

Das Werk Hannah Arendts gehört zu den großen Beispielen für das lebendige Fortwirken des Aristotelismus in der praktischen Philosophie des 20. Jahrhunderts. Als sie Deutschland 1933 verließ, wollte die Schülerin von Karl Jaspers und Martin Heidegger keine *Philosophin* mehr sein. Die Reaktionen ihrer Lehrer und Kollegen in der Philosophie auf den Nationalsozialismus waren ihr zu angepasst, kraftlos und timide gewesen. Was sie selbst betrieb, nannte sie fortan *politische Theorie*. Die demonstrative und programmatische Rhetorik dieser Polarisierung mag verständlich sein; dass sie nicht aufgeht, soll die Vorlesung in der Auseinandersetzung mit Arendts wichtigsten Werken darstellen. Nicht nur über die Grundlagen des liberalen Rechtsstaates, über die Formen totalitärer Herrschaft, über das angemessene Strafmaß für monströse Verbrechen – auch über die handlungstheoretische Differenzierung der menschlichen Tätigkeit, über gut und böse, über die Rolle der Urteilskraft in der Moral und in der Politik, über die praktische Notwendigkeit von Vertrauen und Verzeihen hat Hannah Arendt philosophisch nachgedacht. Im Nachvollzug ihrer Gedanken soll erörtert werden, auf welche Begriffe und Einsichten des Aristoteles sie sich stützt und welchen Gebrauch sie von ihnen macht.

Literatur:

- Arendt, H.: *Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen* (1964), Reinbek 1978.
- Arendt, H.: *Vita activa oder Vom tätigen Leben* (¹1971), München 1981.

08.004 **Der Begriff der Existenz (T)** Tobias Rosefeldt

2st. Mi 10 – 12 Phil 1009

Beginn: 25. Oktober 2006

Module BA: 4/6/7/9; MA: 11/13/15/16

Wenn sich zwei darüber streiten, ob der Papst unfehlbar ist, dann gibt es ein Wesen (den Papst), von dem sie beide sprechen, über dessen Eigenschaften sie sich aber uneins sind. Wie aber, wenn sich zwei darüber streiten, ob der Teufel existiert? Gibt es dann ein Wesen (den Teufel), von dem sie beide sprechen, und über dessen Eigenschaften sie sich uneins sind? Dann aber gäbe es den Teufel, und derjenige, der seine Existenz bestreitet, hätte von vornherein Unrecht. Gibt es also kein Wesen, über dessen Existenz sich die beiden streiten? Auch das scheint falsch, schließlich streiten sie sich ja über die Existenz des Teufels.

In der Vorlesung soll es um die Frage gehen, wie es sein und wie man sagen kann, dass bestimmte Dinge nicht existieren, und darum, was wir überhaupt sagen, wenn wir sagen, dass etwas existiert. Ich werde zunächst verschiedene Phänomene erörtern, die bei der Beantwortung dieser Fragen wichtig sind (z.B. die Rede über intentionale bzw. fiktionale Gegenstände, das Problem falscher ontologischer Verpflichtungen, Anfang und Ende von Existenz, die Kontingenz von Existenz). Dann werde ich verschiedene Konzeptionen von Existenz vorstellen und sie daraufhin untersuchen, ob sie diesen Phänomenen gerecht werden.

Literatur:

- Zur Einführung kann man Barry Millers Eintrag „Existence“ in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu/entries/existence>) lesen.

08.005 **Fehlerträchtige** Harald Wohlrapp
Argumentationsfiguren (Fallazien) (P/T)

2st. Mi 12 – 14 Phil 1009

Beginn: 25. Oktober 2006

Module BA: 4/5/6/7/8/9; MA: 11/12/13/14/15/16

Während es in der angelsächsischen Debattiertradition ein Bewusstsein von Argumentationsfehlern (fallacies) gibt, gibt es im deutschsprachigen Kulturraum nicht einmal ein Wort für solche Fehler (deshalb hier der Neologismus „Fallazie“). In der Vorlesung stelle ich – nach einem allgemeinen argumentationstheoretischen Vorspann – eine ausgewählte Liste von Argumentationsfiguren (wie ad hominem, ad auctoritatem,

Generalisierung, Analogie usw.) vor und bespreche sie an Beispielen, immer unter der Fragestellung, was für eine Rolle die jeweilige Figur in Argumentationen um die Geltung von Thesen spielen kann.

Literatur:

- Hamblin, C. L.: *Fallacies*, London 1970.
- Woods, J. und Walton, D.: *Fallacies*, Dordrecht 1989.
- van Eemeren, F. und Grootendorst, R.: *Communication, Argumentation and Fallacies*, Hillsdale 1992.

08.006 Metaethik (P)

Sabine Döring

2st. Do 8 – 10 Phil E

Beginn: 26. Oktober 2006

Module BA: 5/6/8/9; MA: 12/14/15/16

Einmal angenommen, jemand sagt: „Glücksspiel ist unmoralisch!“ Welche Bedeutung hat dieser Satz? Bringt der Sprecher damit lediglich seine subjektive Einstellung zum Ausdruck oder appelliert daran, diese zu übernehmen? Oder ist der Satz Ausdruck einer Überzeugung und damit wahrheitsfähig? Falls der Satz wahrheitsfähig ist, wie lässt sich seine Wahrheit dann begründen? Worin besteht sie? Beschreibt der Satz eine Tatsache? Gibt seine Überzeugung dem Sprecher einen normativen Grund zum Handeln? Muss er, falls er wirklich meint, dass Glücksspiel unmoralisch ist, dazu motiviert sein, die Finger davon zu lassen?

All dies sind Fragen der so genannten Metaethik, wie sie sich zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts als eigenständige Disziplin formiert hat. Die Vorlesung soll einen historisch-systematischen Überblick über diese Disziplin bieten und verdeutlichen, wie sich bestimmte metaethische Fragen aus einer bestimmten Sichtweise der Rolle der Philosophie ergeben. So soll zugleich ein Überblick über die Philosophie des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts gleichsam aus praktischer Perspektive gegeben werden. Den Ausgangspunkt bildet dabei die Philosophie des Logischen Empirismus. Sofern die historischen Wurzeln der zu behandelnden Fragen weiter zurückreichen, werden auch klassische ethische Theorien miteinbezogen, zumal Aristoteles, Hume und Kant Pate stehen für die drei derzeit einflussreichsten metaethischen Positionen.

Literatur:

- Darwall, S., Gibbard, A., Railton, P.: *Moral Discourse and Practice*, New York, Oxford 1997.

Weitere Literaturempfehlungen werde ich im Verlauf der Vorlesung geben.

EINFÜHRUNGSKURSE

08.021 Einführung in die theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie (T) Ulrich Gähde

4st. (inkl. Tutorien) Do 16 – 18 Phil 1009

Beginn: 26. Oktober 2006

Modul BA: 2

Dieser Einführungskurs hat die Aufgabe, den Teilnehmern einen ersten Einblick in die wichtigsten Probleme, Methoden und Resultate der modernen Wissenschaftstheorie zu ermöglichen. Diskutiert werden u. a. Sinn und Zweck der Wissenschaftstheorie sowie Fragen des Aufbaus, der Funktionsweise und der Entwicklung empirischer Theorien. Dabei wird dem Verhältnis zwischen Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Logik-Vorkenntnisse sind hilfreich, aber keine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Einführungskurs. Ein Schein kann durch die regelmäßige Teilnahme an Veranstaltung und Tutorien, die erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben und eine Abschlussklausur erworben werden.

Literatur:

- Curd, M. & Cover, J. A.: *Philosophy of Science. The Central Issues*, New York 1998.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

08.022 Einführung in die praktische Philosophie: Ethik (P) Birgit Recki

4st. (inkl. Tutorien) Di 16 – 18 Phil 1009

Beginn: 24. Oktober 2006

Modul BA: 3

Im Handeln kommt es uns nicht nur auf *etwas je Bestimmtes*, sondern immer auch darauf an, dass wir Ansprüche an uns selbst erfüllen. Da wir uns darin ebenso verfehlen können wie im Erkennen, kann uns unser Handeln jederzeit zum Problem werden. Das Handeln wird darin zum Gegenstand einer Unterscheidung von Richtig und Falsch. In der Reflexion darauf ist der Ursprung der Moral zu sehen.

Was soll ich tun? Was ist gut, was ist böse? Was ist Pflicht? Was verstehen wir unter Tugend? Lassen sich allgemeine Maßstäbe, Ziele, Regeln des Handelns ausmachen? Solche Fragen beschreiben das Problem der Moral als der allgemeinen Orientierung im Handeln, mit der sich die philosophische Ethik im Interesse an grundsätzlichen

08.032 Christian Wolff: Einleitende Rolf W. Puster
Abhandlung über Philosophie im
allgemeinen (T)

2st. Di 8 – 10 Phil 1009
Beginn: 24. Oktober 2006
Module BA: 4/6

Der 1728 zuerst publizierte Text enthält so etwas wie den Aufriss des lateinischen Werkes, das Wolff nach Abschluss seines deutschen Werkes bis zu seinem Tode 1754 in Arbeit hatte. In 171 meist sehr kurzen Paragraphen durchläuft Wolff eine Fülle von Themen (von der Erkenntnistheorie über das Disziplinengefüge der Philosophie bis hin zu Methoden- und Stilfragen), die einen repräsentativen Einblick in zentrale Lehrstücke des rationalistischen Aufklärers gestatten.

Literatur:

- Wolff, C.: *Discursus praeliminaris de philosophia in genere/ Einleitende Abhandlung über Philosophie im allgemeinen*, hist.-krit. Ausg., übers., eingl. und hg. von G. Gawlick und L. Kreimendahl, Stuttgart 1996 (= Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung, Abteilung I: Texte; Bd. 1).

08.033 Theorien der Kultur (T/P) Birgit Recki

2st. Fr 10 – 12 Phil 1072
Beginn: 27. Oktober 2006
Module BA:4/5/6

Was ist und wozu haben wir Kultur? Seit der Antike denken die Philosophen über Wert und Unwert der Kultur nach: Für den Menschen scheint die Natur im Unterschied zu den Tieren schlecht gesorgt zu haben (*natura noverca*). Er bedarf als ein Mängelwesen der Kompensation durch entschädigende Göttergaben, die ihn in Stand setzen, durch die produktive Gestaltung der vorgefundenen Verhältnisse zugleich auch *aus sich selbst etwas zu machen*. Das Feuer, das Prometheus nach Platons Mythos des Protagoras den Göttern stiehlt und den Menschen bringt, steht dafür als exemplarisch. Im Blick auf den hohen Preis dieser Gabe, auf die Probleme der Kultur, formiert sich daraufhin in einer bis in die Gegenwart immer wieder erneuerten Bewertungsalternative zugleich mit der Hochschätzung der Kultur die Kulturkritik: Ist die Kultur als das von Menschen in absichtlicher Tätigkeit Hervorgebrachte das unverzichtbare Korrelat der Natur, oder ist sie etwas Widernatürliches? Hat man die Tat des Prometheus *kulturoptimistisch* als den Gnadenakt einer zweiten Schöpfung oder *kulturpessimistisch* als eine Art von Sündenfall zu verstehen? Ist die Kultur das Element der Befreiung – oder wären wir besser dran, wenn wir uns von ihr befreien könnten?

Literatur:

- Den Ausgangspunkt bildet der folgende Aufsatz: Davidson, D.: „Radical Interpretation“ in: ders.: *Inquiries into Truth and Interpretation*, Oxford 1984, 125-139 (dt. Übers.: „Radikale Interpretation“ in: Davidson: *Wahrheit und Interpretation*, Frankfurt a. M. 1990, 183-203).

08.037 Handlungstheorien (P)

Harald Wohlrapp

2st. Do 18 – 20 Phil 1072

Beginn: 26. Oktober 2006

Module BA: 5/6

In diesem Proseminar geht es um Grundfragen zu einem sinnvollen Handlungsbegriff: Was ist eine Handlung, wie ist sie zu identifizieren, zu erklären, zu begründen? In welchem Verhältnis steht sie zum körperlichen Geschehen, zum Verhalten? Welche Rolle spielen dabei Meinungen, Theorien, Wissen? Alle Einzelaspekte laufen natürlich zusammen in der Frage: Was macht vernünftiges Handeln aus?

Eine Literaturliste gibt es in der ersten Seminarsitzung.

08.038 Adam Smith:

Sabine Döring

The Wealth of Nations (P)

2st. Mi 16 – 18 Phil 1009

Beginn: 25. Oktober 2006

Module BA: 5/6

Adam Smiths *Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations* (1776) wird als das Werk betrachtet, das den Grundstein der Nationalökonomie und des Wirtschaftsliberalismus legt. Im Seminar soll dieses Werk (in Auszügen) gelesen werden. Erörtert werden soll dabei nicht zuletzt die Metapher der „unsichtbaren Hand des Marktes“, die Smiths Grundüberzeugung veranschaulicht, dass durch den Marktmechanismus die Interessen der Individuen optimal koordiniert werden. Das so entstehende Gesamtwohl der Gesellschaft sei in jedem Fall größer, als irgendein Plan es je herbeiführen könne. Für die Rolle des Staates bedeutet das, dass seine Aufgabe sich darin erschöpft, das reibungslose Funktionieren des Marktes zu gewährleisten. Ist das wirklich genug?

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, die Werke Smiths in englischer Sprache zu lesen.

Literatur:

- The Glasgow Edition of the Works and Correspondence of Adam Smith, Volume II: *An Enquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*, Oxford 1975.

08.039 Ökonomie und Ethik (P)

Sabine Döring

2st. Do 14 – 16 Phil 1052

Beginn: 26. Oktober 2006

Module BA: 5/6

Mit der Theorie der rationalen Wahl und dem Menschenbild des *homo oeconomicus* stellen die Wirtschaftswissenschaften ein Modell menschlichen Handelns bereit, dessen Einfluss weit über die Grenzen der Disziplin hinausgeht. Dieses Modell schreibt handelnden Subjekten – Akteuren – rationales Verhalten zu, das darin besteht, dass sie aufgrund ihrer jeweiligen „Präferenzen“ ihren „Nutzen“ maximieren. Zwar geht es dabei primär um die Erklärung menschlichen Verhaltens. Aber diese Erklärung erfolgt in einem Modell idealer Interaktion, welches (unter anderem) die Rationalität der Akteure voraussetzt: Wer nicht nutzenmaximierend entscheidet und handelt, verhält sich irrational. Damit beinhaltet die Theorie der rationalen Wahl eine Norm: Sie schiebt vor, wie man sich vernünftigerweise verhalten soll.

Ziel des Seminars ist es, zunächst eine Einführung in die Theorie der rationalen Wahl zu geben und insbesondere den zugrunde gelegten Rationalitätsbegriff zu analysieren. Im Ausgang hiervon soll diese Theorie dann ins Verhältnis zu ethischen Theorien gesetzt werden: Wie verhalten sich Normen des moralisch richtigen Handelns zur Verhaltensnorm des *homo oeconomicus*? Hier scheint es zum Konflikt zu kommen – man denke etwa an Massenentlassungen zum Zwecke der Steigerung des Unternehmensgewinns. Dem widersprechend verstehen prominente Ethiker wie Rawls oder Harsanyi ihre Theorien als Bestandteil der Theorie der rationalen Wahl und hat Gauthier explizit versucht, Moraltheorie kohärent in die Theorie der rationalen Wahl zu integrieren. Die Plausibilität dieses Unterfangens wird zu diskutieren sein, wobei nicht nur konsequentialistische Ethiken, sondern auch kantische sowie Tugendethiken in Betracht gezogen werden sollen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen und sich beim Einstieg in die Spiel- und Entscheidungstheorie gelegentlich mit Formeln auseinanderzusetzen.

Literatur:

- Rawls, R.: *A Theory of Justice, A Theory of Justice*, Oxford 1999 (überarbeitete Auflage).
- Harsanyi, J. C.: „Morality and the Theory of Rational Behavior“, in: A. Sen und B. Williams (Hrsg.), *Utilitarianism and Beyond*, Cambridge 1982, S. 42-44.
- Gauthier, D.: *Morals by Agreement*, Oxford 1986.

Weitere Literaturempfehlungen werde ich im Verlauf der Vorlesung geben.

Für die Fachstudienberatung stehen alle hauptamtlich Lehrenden zur Verfügung.

Die Termine werden am Schwarzen Brett des Philosophischen Seminars im 10. Stock des Phil-Turms, Von-Melle-Park 6, bekannt gegeben sowie im Internet veröffentlicht.

HAUPTSEMINARE

08.051 Edward Craigs pragmatische Untersuchungen zum Wissensbegriff (T) Ulrich Gähde

2st. Di 16 – 18 Phil 1072

Beginn: 24. Oktober 2006

Module BA: 7/9; MA: 11

Edmund Gettier hat 1963 (in *Analysis* 23, 121-123) gezeigt, dass der Platon zugeschriebene Wissensbegriff inadäquat ist. Seitdem wurden zahlreiche Versuche unternommen, modifizierte notwendige Bedingungen für das Vorliegen von Wissen zu spezifizieren, die zusammen hinreichend sind. Diesem für die analytische Philosophie charakteristischen Vorgehen hat Edward Craig in seinem 1993 erschienen Werk *Was wir wissen können* eine klare Absage erteilt. An die Stelle dieses Vorgehens setzt er eine pragmatische Wissensanalyse: Er versucht zu zeigen, welche Aufgabe der Wissensbegriff erfüllt und woher die außerordentliche Bedeutung rührt, die er für uns besitzt. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Begriff des „guten Informanten“.

Craigs Vorgehen hat eine intensive Diskussion ausgelöst. Im Zentrum des Hauptseminars sollen Craigs Werk sowie ausgewählte kritische Kommentare zu seinem Vorgehen stehen.

Literatur:

- Craig, E.: *Was wir wissen können*, Frankfurt a. M. 1993.

Weitere Literatur wird im Seminar angegeben.

08.052 Experiment und Simulation: Wege wissenschaftlichen Erkennens (T) Ulrich Krohs

2st. Blockveranstaltung 10-18 Uhr Phil 1072

Termine: Sa, 10. 2. und 17. 2., So 18. 2. 07

Module BA: 7/9; MA: 11

Die Praktiken des Experimentierens und der Computersimulation sind konstitutiv für den modernen naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Sie findet zunehmend wissenschaftstheoretische Beachtung, wobei beispielsweise Fragen der Beobachtbarkeit, der Interpretation von Messdaten, der Technologieabhängigkeit der Wissenschaft, der Rolle der Theorie im Experiment und der Rechtfertigung der Übertragung von Simulationsergebnissen auf natürliche Phänomene reflektiert werden. Im Blockseminar werden wir aktuelle philosophische Positionen zu Experiment und

08.054 Platon: *Theätet* (T)

Rolf W. Puster

2st. Fr 10 – 12 Phil 1009

Beginn: 27. Oktober 2006

Module BA: 7/9; MA: 11

Im Mittelpunkt dieses Platonischen Spätdialogs steht die Frage nach der Natur des Wissens. Zu ihrer Beantwortung werden verschiedene Vorschläge erörtert, welche bis auf den heutigen Tag als gehaltvoll gelten und nach wie vor diskutiert werden. Dieser klassische Text der Erkenntnistheorie soll eingehend besprochen werden, wobei die Annotationen der McDowell'schen Übersetzung wertvolle Hilfestellung gewähren. Weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt.

Literatur:

- Plato: *Theaetetus*, transl. with notes by J. McDowell, Oxford 1973 (Clarendon Plato series) [mehrfach nachgedruckt].

08.055 Kultur und Freiheit (P)

Birgit Recki

2st. Mo 16 – 18 Phil 1009

Beginn: 23. Oktober 2006

Module BA: 8/9; MA: 12

Ernst Cassirer hat in seiner Philosophie der symbolischen Formen den wohl umfanglichsten Systementwurf der Kultur vorgelegt: Mit dieser symboltheoretisch angelegten Grundlegung der Kultur verbindet er den Anspruch, die Antwort auf die anthropologische Frage nach dem Wesen des Menschen in der begrifflichen Ausdifferenzierung seiner arbeitsteiligen Leistungen zu geben. Was es heißt, dass die Kultur als Medium der Freiheit zu begreifen sei, soll in der Lektüre ausgewählter Texte verständlich werden.

Literatur:

- Cassirer, E.: *Philosophie der symbolischen Formen*, drei Teile (1923/25/29), ECW Hamburger Ausgabe Bd. 11-13, hg. von B. Recki.
- Cassirer, E.: *An Essay on Man. An Introduction to the Philosophy of Human Culture* (1944), ECW Hamburger Ausgabe Bd. 23, hg. von B. Recki.
- Cassirer, E.: *Versuch über den Menschen. Eine Einführung in die Philosophie*, Hamburg 1990.

08.056 Kants transzendentaler Idealismus und seine Interpretationen (T) Tobias Rosefeldt

2st. Do 14 – 16 Phil 1072

Beginn: 26. Oktober 2006

Module BA: 7/9; MA: 11

Kants Lehre des transzendentalen Idealismus besagt, dass wir nicht erkennen können, wie die Dinge an sich selbst sind, sondern nur, wie sie uns erscheinen, und dass insbesondere Eigenschaften, welche eine Existenz in Raum und Zeit implizieren, Gegenständen nicht unabhängig von uns zukommen. Diese Lehre steht im Zentrum von Kants kritischer Philosophie; allerdings besteht bis heute in der Forschung tiefe Uneinigkeit darüber, wie genau sie zu verstehen ist. Meint Kant, dass wir eigentlich nur Erkenntnis von unseren eigenen Vorstellungen haben, und sind die Dinge an sich für ihn so etwas wie eine extramentale Hinterwelt? Oder bezeichnen die Ausdrücke „Dinge an sich“ und „Erscheinungen“ nicht zwei verschiedene Arten von Gegenständen, sondern eher so etwas wie zwei verschiedene Aspekte derselben Art von Gegenständen? Behauptet Kant – so oder so – nicht eigentlich schon mehr, als er seiner eigenen Theorie nach behaupten dürfte, wenn er sagt, dass es Dinge an sich wirklich gibt, und sagt er das wirklich? Und schließlich: Was sind überhaupt Kants Gründe für den transzendentalen Idealismus?

Wir werden im Seminar einerseits die relevanten Passagen aus der *Kritik der reinen Vernunft* (und teilweise aus Kants vorkritischen Schriften) lesen. Andererseits sollen explizit auch Vorschläge diskutiert werden, die in der Sekundärliteratur zur Rekonstruktion von Kants Konzeption gemacht worden sind. Vorkenntnisse in Kants theoretischer Philosophie sind wünschenswert, aber (anders als die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats) keine Teilnahmevoraussetzung. Auf jeden Fall sollten alle Interessierten bereits in den Semesterferien die unten angegebenen Passagen aus der *Kritik der reinen Vernunft* und den Text von Lucy Allais lesen.

Literatur:

- Kant, I.: *Kritik der reinen Vernunft* (entweder die Suhrkamp- oder die Meiner-Ausgabe); besonders: transzendente Ästhetik, Kapitel über Phaenomena und Noumena, 4. Paralogismus der A-Auflage und Widerlegung des Idealismus in der B-Auflage.
- Allais, L.: „Kant’s One World. Interpreting ‘Transcendental Idealism’“; in: *British Journal for the History of Philosophy* 12 (2004), 655–684.
- Allison, H.: *Kant’s Transcendental Idealism. An Interpretation and Defense* (revised and enlarged edition), New Haven 2004.
- Van Cleve, J.: *Problems from Kant*, Oxford 1999.
- M. Willaschek, „Affektion und Kontingenz in Kants transzendentalem Idealismus“, in: R. Schumacher (Hg.), *Idealismus als Theorie der Repräsentation?*, Paderborn 2001, 211–231.

08.057 **Zum Erklärungs-begriff (T)** Benjamin Schnieder

2st. Do 12 – 14 Phil 1052

Beginn: 26. Oktober 2006

Module BA: 7/9; MA: 11

„Warum?“ ist etwas, das nicht nur Philosophinnen gerne fragen. Gute Antworten auf solche Fragen geben *Erklärungen* davon ab, warum etwas so-und-so ist. Was genau eine Erklärung zu einer solchen macht, ist keine leicht zu beantwortende Frage. In diesem Seminar sollen verschiedene Fragen zur Funktion und Semantik von Erklärungen besprochen werden; unter anderem:

- a. In welcher Beziehung steht der Begriff der Erklärung zum Begriff der (logischen) Implikation?
- b. Was unterscheidet kausale von nicht-kausalen Erklärungen?
- c. Inwieweit ist die Korrektheit einer Erklärung eine pragmatische Angelegenheit?

Teilnahmevoraussetzungen:

1. Vertrautheit mit den Methoden analytischer Philosophie,
2. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats,
3. Anmeldung für das Seminar und ein Referat *in den Semesterferien*.
4. Als vorbereitende Lektüre ist zu lesen: Der Eintrag „Explanation“ in: *Routledge Encyclopedia of Philosophy*.

08.058 **Kausalität (T)** Mark Siebel

2st. Di 12 – 14 Phil 1072

Beginn: 24. Oktober 2006

Module BA: 7/9; MA: 11

„Eisenmangel verursacht Müdigkeit und wirkt sich negativ auf das Immunsystem aus.“ Die Suche nach kausalen Zusammenhängen gehört nicht nur zum Kern der empirischen Wissenschaften, sondern spielt auch im Alltag eine gewichtige Rolle. Aber wie lässt sich das, wonach man hier sucht, genauer charakterisieren? Anders gefragt: Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit eine Aussage der Form „x verursacht y“ wahr ist? Im Seminar werden wir ältere und neuere Antworten auf diese Frage diskutieren. Zu ihnen gehören die Regularitätstheorien von Hume, Mill und Mackie, die kontrafaktische Analyse von Lewis und wahrscheinlichkeitstheoretische Ansätze, wie man sie bei Reichenbach, Suppes und Pearl findet. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse der Logik, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie sowie die Fähigkeit, sich in einen formalen Apparat wie den der Wahrscheinlichkeitstheorie einzuarbeiten.

08.059 Philosophie der Gefühle (P/T) Sabine Döring

2st. Di 18 – 20 Phil 1009

Beginn: 24. Oktober 2006

Module BA: 7/8/9; MA: 11/12

Die Gefühle erleben in der Philosophie der Gegenwart eine Renaissance. Auch in anderen Disziplinen, von der Neurowissenschaft über die Psychologie bis hin zur Ökonomie oder Computerwissenschaft, sind sie in den Fokus der Forschung geraten. Verantwortlich hierfür ist ihre (vermeintlich) neu entdeckte „Rationalität“. Im Seminar soll untersucht werden, was es damit auf sich hat. Auf dem Prüfstand stehen ferner die Schlussfolgerungen, die aus der Einsicht in die Rationalität der Gefühle gezogen werden und die bis hin zu der provokativen These reichen, dass Willensschwäche, sofern sie durch Gefühle verursacht wird, rational sein kann. Da die Erforschung der Gefühle nicht auf die Philosophie beschränkt, sondern auch Gegenstand anderer Disziplinen ist, soll schließlich auch erörtert werden, inwieweit sich die unterschiedlichen Forschungsrichtungen wechselseitig befruchten können.

Literatur:

- Döring, S. : „Die Moralität der Gefühle: Eine Art Einleitung“, in: S. Döring und V. Mayer (Hrsg.), *Die Moralität der Gefühle*, Sonderband der *Deutschen Zeitschrift für Philosophie*, Band 4, Berlin 2002, S. 15-35.

OBERSEMINARE

*Für Studierende im Master- oder fortgeschrittene
Studierende im Magister-Studiengang*

08.071 Neuere Arbeiten zur Wissen- Ulrich Gähde
 schafts- und Erkenntnistheorie (T)

2st. Mo 18 – 20 Phil 1052

Beginn: 23. Oktober 2006

Module MA: 13/15/16

Dieses Oberseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an Examenkandidatinnen und Kandidaten, die bei Prof. Gähde eine Staatsexamens-, Magister- oder Doktorarbeit schreiben. Letztere haben hier die Möglichkeit, ein Kapitel aus ihrer Arbeit zur Diskussion zu stellen. Ergänzend dazu sollen neuere Publikationen zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie diskutiert werden. Eine persönliche Anmeldung ist unerlässlich.

08.072 Das Gespenst
des Relativismus (T)

Tobias Rosefeldt

2st. Mi 12 – 14 Phil 1052

Beginn: 25. Oktober 2006

Module MA: 13/15/16

Wie für Gespenster üblich geht auch das Gespenst des Relativismus in der akademischen Welt meist erst nach Einbruch der Dämmerung um. Ihr Tagesgeschäft nämlich verrichten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Regel unter der stillschweigenden Voraussetzung, dass es eine von uns unabhängige Welt und von uns unabhängige Wahrheiten darüber gibt, die man – mit unterschiedlich gutem Erfolg – erkennen kann. Nach Feierabend dagegen finden erstaunlich viele von ihnen den Gedanken attraktiv, dass die Welt gar nicht unabhängig von uns existiert, dass Annahmen nur relativ zu bestimmten Subjekten bzw. sozialen oder ethnischen Gruppen wahr sind und dass alles Wissen „sozial konstruiert“ ist. In dem Seminar soll es darum gehen, was diese Behauptungen eigentlich genau besagen, wie gut sie begründet sind und wie man sie gegebenenfalls kritisieren kann. Im Zentrum soll das kürzlich erschienene Buch *Fear of Knowledge. Against Relativism and Constructivism* von Paul Boghossian stehen, der im Wintersemester die Weizsäcker-Vorlesungen halten wird.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

Literatur:

- Boghossian, P.: *Fear of Knowledge. Against Relativism and Constructivism*, Oxford 2006.
- Hacking, I.: *The Social Construction of What?*, Cambridge 1999.

KOLLOQUIUM

08.081 Ringvorlesung:
Sprache und Welt

Benjamin Schnieder

1st. Mi 18 – 20 Phil D

Nicht immer, aber oft genug, wenn man sich der Sprache bedient und Aussagen formuliert, dann will man damit etwas über eine von der Sprache unabhängige Welt mitteilen. Nicht immer, aber oft genug, scheint man damit Erfolg zu haben.

Aber manchmal macht einem die Welt vielleicht einen Strich durch die Rechnung; wollten nicht einige einstmals durchaus etwas über die Welt mitteilen, wenn sie von Zentauren und Zyklopen berichteten? Wenn sie es wollten, dann ging etwas schief. Die Welt stellt anscheinend keine Wesen bereit, auf die man sich mit jenen Wörtern

beziehen könnte. Bezieht man sich mit ihnen also auf gar nichts? Oder vielleicht auf außerweltliche Gestalten, die im quasi-platonischen Himmel der Dichtung ihr Unwesen treiben?

Diejenigen, die damals an Zentauren und Zyklopen glaubten, saßen den Mären fabulierungsfreudiger Zeitgenossen auf. Aber vielleicht ist die Sprache selbst manchmal Produzent ähnlicher Mären. Man kann von so allerhand sprechen, das bei nüchterner Betrachtung eher ein dubioses Dasein zu führen scheint: beispielsweise von lang verflissenen Jugendstunden oder noch bevorstehenden Martyrien, von nicht existierenden Planeten und von bloß ersehnten Reichtümern. Wovon redet man bei alledem?

Die Mechanismen der sprachlichen Bezugnahme einerseits, sowie andererseits die Welt und das, was sie im Innersten zusammenhält, sind zwei klassische Studienobjekte der Philosophie. In dieser Ringvorlesung werden Philosophinnen & Philosophen ihre aktuellen Arbeiten zur Sprachphilosophie und/oder zur Ontologie (sowie insbesondere zum Schnittfeld der beiden Bereiche) präsentieren.

Die Vorlesung findet etwa 14-täglich statt. Das genaue Programm mit Sprechern, Sprecherinnen, Terminen und Themen steht derzeit noch nicht fest; es wird zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben.

ABK-BEREICH FÜR DIE BA-STUDIENGÄNGE

Grundkurs EDV für Geisteswissenschaftler Ali Behboud

08.501 Kurs A
2st. Mo 12 – 14 Phil 1009
Beginn: 23. Oktober 2006
Teil 1 des Grundmoduls ABK

08.502 Kurs B
2st. Mo 14 – 16 Phil 1009
Beginn: 23. Oktober 2006
Teil 1 des Grundmoduls ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)Grundmodul ABK für die BA-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Bereich EDV zu vermitteln, die sowohl im Studium als auch in der späteren beruflichen Praxis nützlich und unumgänglich sind. Das schließt insbesondere den informierten Umgang mit den Standard „Office Anwendungen“ ein, wobei (aufgrund ihrer weiten Verbreitung) ex-

emplarisch die entsprechenden MS-Produkte betrachtet werden. Konkret werden wir *strukturierte* Dokumente mit Word gestalten, die Möglichkeiten der Verarbeitung und Darstellung von Informationen mit Excel und der Verwaltung mit Access erkunden.

Der Kurs ist auf etwa 15 Teilnehmer beschränkt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig in einer meiner Sprechstunden persönlich zum Kurs an – auch zur Klärung von Vorkenntnissen.

Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz

Ali Behboud

08.503 Kurs A

2st. Fr 12 – 14 Phil 1009

Beginn: 27. Oktober 2006

Teil 2 des Grundmoduls ABK

08.504 Kurs B

2st. Fr 14 – 16 Phil 1009

Beginn: 27. Oktober 2006

Teil 2 des Grundmoduls ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)Grundmodul ABK für die BA-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Ausgehend vom klassischen Kommunikationsmodell werden wir die erforderlichen Überlegungen und Arbeitsschritte am Beispiel wissenschaftlicher Beiträge entwickeln: von der Themenwahl und Zeitplanung über Materialsuche und -verarbeitung bis zur angemessenen Darstellung eigener (oder fremder) Ergebnisse. Dabei werden Fragen zum *sinnvollen* Einsatz diverser Hilfsmittel und Medien besprochen; so u.a. die Erstellung von Powerpoint-Präsentationen.

Der Kurs ist auf etwa 15 Teilnehmer beschränkt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig in einer meiner Sprechstunden persönlich zum Kurs an – auch zur Klärung von Vorkenntnissen.

Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz

Angelika Meier

08.505 **Kurs A**
2st. Di 10 – 12 Phil 1004
Beginn: 24. Oktober 2006
Teil 2 des Grundmoduls ABK

08.506 **Kurs B**
2st. Di 14 – 16 Phil 1004
Beginn: 24. Oktober 2006
Teil 2 des Grundmoduls ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)Grundmodul ABK für die BA-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen.

Der Einsatz von Computern in den Geisteswissenschaften hat sich seit seinen Anfängen in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts flächendeckend und in allen Bereichen umfassend etabliert. Anfangs wohl eher als aufgewertete elektronische Schreibmaschine zur funktionalen sowie optisch ansprechenden Textverarbeitung und -archivierung genutzt, haben sich inzwischen auch weitergehende Anwendungsgebiete durchgesetzt. Vor allem die Multimedialität und Multiperspektivität ermöglichen es, geistesgeschichtliche Themen anschaulich darzustellen und zu vermitteln.

Ziel dieses Kurses ist es, einerseits Einblicke in bereits bestehenden fächerspezifische Internetressourcen (Datenbanken, Online-Tutorien etc.) zu erhalten und sich andererseits kritisch mit den neuen Medien vor allem unter didaktischen und fachlichen Gesichtspunkten auseinander zu setzen. In einem praktischen Teil sollen wissenschaftliche Vorträge mit den Programmen Powerpoint und Adobe Photoshop multimedial präsentiert werden.

08.507 **Grundkurs EDV** Angelika Meier
für Geisteswissenschaftler

(vorrangig für Historiker und Philosophen)

2st. Mi 10 – 12 Phil 1004

Beginn: 25. Oktober 2006

Teil 1 des Grundmoduls ABK

Teilnehmerzahl: max. 15

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)Grundmodul ABK für die BA-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Bereich EDV zu vermitteln, die sowohl im Studium als auch in der späteren beruflichen Praxis nützlich und unumgänglich sind.

Hierbei soll ein Einblick in bereits bestehende fächerspezifische Internetressourcen (Datenbanken, Online-Tutorien, Bibliotheksverbände etc.) gegeben werden. Des Weiteren sollen Qualitätskriterien, die für die Nutzung dieser Internetressourcen notwendig sind, verdeutlicht und entwickelt werden. In einem praktischen Teil soll ein sicherer Umgang mit den Standard „Office Anwendungen“ Word und Excel erlernt werden.

08.509 **Praktikumsvorbereitende** Christoph Fittschen
Übung

1st. (14-tägl.) Mo 12 – 14 Phil 1072

Beginn: 30. Oktober 2006

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Grundmoduls ABK

Teilnehmerzahl: max. 30

08.510 **Praktikumsvorbereitende Übung** Antje Hensel

1st. (14-tägl.) Fr 14 – 16 Phil 1072

Beginn: 3. November 2006

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Grundmoduls ABK

Teilnehmerzahl: max. 30

Diese Übungen bilden einen von drei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)Aufbaumodul ABK (Praktikumsmodul) für die BA-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Im Mittelpunkt des Moduls steht ein 6-wöchiges Praktikum, für dessen Durchführung die Studierenden selbst verantwortlich sind. Die Übung bietet Gelegenheit, hierfür insbesondere Fragen der Auswahl geeigneter Praktikumsplätze und der durchdachten Bewerbung zu behandeln. Nähere Angaben zum Vorgehen werden in der jeweils ersten Sitzung erfolgen.

INFORMATIONS- TECHNOLOGIE

IT-Koordinatorin: Stefanie Krüger, M.A.
Service-Team IT: Janosch Faber & Joachim Laczny & René Pieske
Raum: Phil 1134
Tel.: 42838 – 6215
Mail: it.koordination.philgesch@uni-hamburg.de oder
it.service.philgesch@uni-hamburg.de
Webseite: <http://www.phil-gesch.uni-hamburg.de/fbdv.html>

IT-Ressourcen

Studi-Pool (Phil 962)

Der Studi-Pool verfügt über 10 PCs mit 17"-Bildschirmen und einem modernen HP-LJ-1300n-Netzwerkdrucker. Papier muss für den Ausdruck selber mitgebracht werden. An einem der Arbeitsplätze ist zusätzlich ein CD-Brenner installiert. Der Studi-Pool ist für alle Studierenden und Mitarbeitenden des Philosophischen und Historischen Seminars zugänglich. Allerdings können sich nur Studierende anmelden, die ihr erstes Hauptfach in diesen Departments oder in den Erziehungswissenschaften haben und über eine gültige RRZ-Kennung verfügen (HS-, FH-, PH- und FE-Kennungen). Der Schlüssel für den Pool liegt bei der Bibliotheksaufsicht im 9. Stock. Gegen Hinterlegung des Personalausweises oder des Studentenausweises kann er ausgeliehen werden.

Lehr-Pool (Phil 1004)

Im Lehrpool gibt es 10 PCs mit 15"-TFT-Bildschirmen. Die Aufstellung der Arbeitsplätze erlaubt den Einsatz eines Beamer und ist eher für Unterrichtssituationen gedacht. Der Lehrpool ist für Schulungen und Lehrveranstaltungen eingerichtet worden.

Geräteverleih

Für die Geräte (Beamer & Notebooks) und den Lehrpool ist eine vorherige Reservierung über das Online-Reservierungssystem nötig. Außerdem ist für die Erstnutzung und die Vergabe der Zugangsdaten zum Online-Reservierungssystem eine Einweisung in den fach- und sachgerechten Umgang obligatorisch. Diese erfolgt aktuell donnerstags um 9 Uhr in Raum 1134 (Dauer ca. 15 Minuten). Anmeldungen hierzu sind bei der IT-Koordinatorin erforderlich.

Auf www.phil-gesch.uni-hamburg.de/fbdv.html finden Sie außerdem aktuelle Informationen, Skripte und einen Leitfaden zur digitalen wissenschaftlichen Arbeitsweise.

STUDENTISCHE INITIATIVEN

Das Philo-Caphé

Das Caphé im 10. Stock ist eine studentische Initiative, d.h. es wird von uns Studenten betrieben. Wir finden es schön, dass man sich zwischen, vor und nach Seminaren und Vorlesungen gemütlich hinsetzen und über eingeleitete Fragestellungen weiter diskutieren kann. Im Caphé gibt es alles, was das Philosophenherz begehrt: Kaffee, Schachspiele, Bücher, gute Musik und nette Menschen.

Wir suchen auch immer Leute, die eine Caphéschicht übernehmen wollen. Wenn ihr also zwischen den Seminaren etwas Zeit habt und gerne mithelfen wollt, meldet euch bei einem Schichthabenden.

Wir freuen uns schon auf euch!

Der Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist eine Gruppe von interessierten PhilosophiestudentInnen, die sich zusammengefunden haben, um studentische Interessen am Seminar zu vertreten, d.h. in Gremien mitzuwirken, Veranstaltungen zu organisieren und vor allem ein Ansprechpartner für Euch zu sein. Ihr findet uns im FSR-Raum (Phil 1003) oder auch häufig im Philo-Caphé.

Falls ihr Lust habt, bei uns mitzuarbeiten, würden wir uns auch sehr über neue Mitglieder freuen!

Arbeitsgruppe: P_3 – philosophisch fundierte & praxisnahe Projektplanung

Günter Bengt Dörnbrak

Infos: g.doernbrak@public.uni-hamburg.de

Seit dem ungewöhnlichen, ertragsreichen AG-Einstieg im WS 2003/04 nehmen wir uns in planvoll-analytischer Weise aktuelle Probleme aus diversen Wissenschaftsbereichen vor: Mit dem bewährten reformphilosophischen Handwerkszeug spüren wir das Wesentliche einer Problemstellung auf, indem wir dieses (ebenso wie uns selbst) von kontraproduktivem Drumherum befreien – wie z. B. lösungshinderlichen Denkgewohnheiten. Danach bearbeiten wir dieses Problemkonzentrat so lange und so intensiv mit konstruktiven Vorschlägen, bis möglichst attraktive und auch praxistaugliche Lösungskonzepte entstehen ... Dafür werden wir auch in diesem Semester wieder vieles eigenständig durchdenken und freundschaftlich philosophisch diskutieren: strukturiert-diskursiv und mit weitem geistigem Horizont – z. T. im Dialog mit Experten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Philosophischen Seminars

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTOREN

Prof. Dr. Rolf W. Puster, Prof. Dr. Ulrich Gähde (Stellvertreter)

GESCHÄFTSZIMMER

Jutta Thias-Becker, N.N. (Phil 1054, Tel. 42838-4716)

MITGLIEDER DES LEHRKÖRPERS

Arbeitsbereich 1: Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Rolf W. Puster (Phil 1008, Tel. 42838-2816)

Arbeitsbereich 2: Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Wissenschaftstheorie und Logik

Prof. Dr. Ulrich Gähde (Phil 1056, Tel. 42838-4713)

Dr. Mark Siebel (Phil 1064, Tel. 42838-2682)

Arbeitsbereich 3: Praktische Philosophie

Prof. Dr. Birgit Recki (Phil 1061, Tel. 42838-2683)

Arbeitsbereich 4: Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes und Ontologie

Prof. Dr. Wolfgang Künne (Phil 1058, Tel. 42838-2687)

Dr. Benjamin Schnieder (Phil 1007, Tel. 42838-6095)

Prof. Dr. Harald Wohlrapp (Phil 1015, Tel. 42838-3226)

PROFESSOREN, PROFESSORIN UND DOZENTIN IM RUHESTAND

Prof. Dr. Christos Axelos, Prof. Dr. Wolfgang Bartuschat, Prof. Dr. Werner Diederich,

Prof. Dr. Dorothea Frede, Prof. Dr. Klaus Oehler, Prof. Dr. Ewald Richter,

Prof. Dr. Lothar Schäfer, Prof. Dr. Ulrich Steinvorth, OWR. Dr. Gertrud Weyers

DOZENTEN IM NEBENAMT UND HABILITIERTE WISSENSCHAFTLER

PD Dr. Wolfgang Beßner, PD Prof. Dr. Axel Horstmann, Dr. habil. Ulrich Krohs

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

DFG-Projekt Aristoteles, Nikomachische Ethik (Prof. Dr. Dorothea Frede):

Dr. Burkhard Reis (Phil 1063, Tel. 42838-2685)

DFG-Projekt Kohärenzbegriffe in der Ethik (Prof. Dr. Ulrich Gähde):

Tilman Botzenhardt (Phil 1006, Tel. 42838-2575)

LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN

Dr. Ali Behboud (Phil 1060, Tel. 42838-2686)

LEHRBEAUFTRAGTE IM WINTERSEMESTER 2006/07

Dr. Boris Hennig, Dr. Christian Tielmann

BIBLIOTHEK

Bibliothekar

Dipl.-Bibl. Jan Wiebers M.A. (Phil 1020, Tel. 42838–4717)

Bibliotheksverwaltung

(Sandra Ramm) i. V. Michael Dommel (Phil 1019, Tel. 42838–5543)

Ausleihe

Christine Hentschel, Dirk Matthes (Phil 1022, Tel. 42838–2681)

SEKRETARIAT

(krankheitsbedingt unbesetzt)

FACHSCHAFT PHILOSOPHIE

Phil 1003, Tel. 42838–680

Sprechstunden

(in der vorlesungsfreien Zeit sowie der Vorlesungszeit)

DR. ALI BEHBOUD

in vorlesungsfreier Zeit:	Do 12. Oktober	14–15 Uhr (Phil 1060)
	Fr 13. Oktober	11–12 Uhr
im Semester:	montags	16–17 Uhr

PROF. DR. WERNER DIEDERICH

in vorlesungsfreier Zeit: n.V.

PROF. DR. DOROTHEA FREDE

in vorlesungsfreier Zeit:	Di 1. August,	10–12 Uhr
	Di 8. August	10–12 Uhr
	Di 15. August	10–12 Uhr
	Di 10. Oktober	10–12 Uhr

PROF. DR. ULRICH GÄHDE

in vorlesungsfreier Zeit:	n.V.	
in OE-Woche:	Di 17. Oktober	11–12 Uhr
	Do 19. Oktober	14–15 Uhr
im Semester:	donnerstags	14–15 Uhr

DR. HABIL. ULRICH KROHS

im Semester: n.V. (ulrich.krohs@uni-hamburg.de)

PROF. DR. WOLFGANG KÜNNE

in vorlesungsfreier Zeit: n.V.

PROF. DR. ROLF W. PUSTER			
in vorlesungsfreier Zeit:	Fr 29. September	16–17 Uhr	& n.V.
im Semester (ab 3. Okt):	dienstags	10.30–11.30 Uhr	& n.V.
DR. HABIL. TOBIAS ROSEFELDT			
in OE-Woche:	Do 19. Oktober	12–13 Uhr, 16–17 Uhr	
im Semester:	donnerstags	12–13 Uhr	
PROF. DR. BIRGIT RECKI			
in vorlesungsfreier Zeit:	Mo 14. August	12–14 Uhr	
	Mo 18. September	12–14 Uhr	& n.V.
in OE-Woche:	Mo 16. Oktober	14–16 Uhr	
	Do 19. Oktober	14–16 Uhr	
im Semester:	montags	18–20 Uhr	& n.V.
DR. BENJAMIN SCHNIEDER			
in vorlesungsfreier Zeit:	Mo 4. September	16–17 Uhr	& n.V.
in OE-Woche:	Mo 16. Oktober	16–17 Uhr	
	Di 17. Oktober	16–17 Uhr	
	Do 19. Oktober	12–13 Uhr	
im Semester:	montags	16–17 Uhr	& n.V.
DR. MARK SIEBEL			
in vorlesungsfreier Zeit:	Di 22. August	15–16 Uhr	
	Di 26. September	15–16 Uhr	
in OE-Woche:	Di 17. Oktober	15–16 Uhr	
	Do 19. Oktober	15–16 Uhr	
im Semester:	dienstags	15–16 Uhr	
PROF. DR. ULRICH STEINVORTH			
in vorlesungsfreier Zeit:	n.V.		
PROF. DR. HARALD WOHLRAPP			
in vorlesungsfreier Zeit:	n.V.		
im Semester:	donnerstags	17–18 Uhr	
PD DR. SABINE DÖRING (VERTRETUNG DER EX-STEINVORTH-PROFESSUR FÜR PRAKTISCHE PHILOSOPHIE)			
in vorlesungsfreier Zeit:	n.V.		